

Zusammenfassung der Schlüsselpunkte der Anmerkungen zum Positionspapier zum Energieleitplan der FW|FÜR Fraktion

Zusammenfassung der Schlüsselpunkte von Prof. Dr. Karsten Pinkwart,
Mitglied im Nationalen Wasserstoffrat der Bundesregierung
Mitglied im Beirat der Wasserstoff Roadmap Baden-Württemberg

Stand: 27.11.2023

Führung der Stadt Karlsruhe in der Region:

1. Es ist außerordentlich zu begrüßen, dass die Stadt Karlsruhe einen Energieleitplan erstellt hat. Ein solcher sollte als Werkzeug und Hilfsmittel bei der Entwicklung verschiedener Energiekonzepte dienen. Da die Aufgaben in der Transformation gewaltig sind, ist dies als ein erster Schritt anzusehen und entsprechende Potentiale, die aktuell nicht im Plan-Fokus stehen mit zu heben. Die Stadt ist eingebettet in den Landkreis und die Transformation hört nicht an der Stadtgrenze auf sondern geht darüber hinaus. Daher stärkt ein Schulterschluss mit dem Umland sicherlich.
2. Karlsruhe sollte bereits heute grünen Wasserstoff oder wasserstoffhaltige Derivate in die Analyse und der abgeleiteten Planung aufnehmen, um eine Führungsrolle für die Region zu übernehmen.
3. Die Stadt hat aufgrund ihrer exzellenten infrastrukturellen Anbindung die Möglichkeit, eine Vorreiterrolle zu spielen.

Notwendigkeit einer umfassenden Analyse:

1. Eine detaillierte Analyse der Stromnetzplanung, Wärmenetzplanung und Gasnetzplanung ist entscheidend, um die Energietransformation erfolgreich umzusetzen.
2. Die Transformation sollte im Dreiklang von Strom, Gas und Wärme erfolgen, wobei umfassende Potential- und Umsetzungsanalyse durchgeführt werden müssen.

Kritikpunkte am aktuellen Plan:

1. **Zeitfenster für Aktualisierung des Energieleitplanes:** Das vorgeschlagene Zeitfenster von sieben Jahren wird als zu kurz betrachtet. Prof. Pinkwart schlägt vor, eher ein Zeitfenster von drei Jahren zu wählen, um von laufenden Transformationsprozessen zu lernen und die Werkzeuge und Hilfsmittel für die verschiedenen Energiekonzepte anzupassen.

2. **MIRO bei der Fernwärme:** Kritikpunkte beinhalten die Nichtberücksichtigung der CO₂-Emissionen der MIRO und das Fehlen alternativer Ansätze zur Fernwärme, wenn diese nicht CO₂-belastet sein soll.
3. **Einbeziehung von Wasserstoff im Energieleitplan:** Es wird bemängelt, dass die Erörterung von Wasserstoff im Energieleitplan nicht ausreichend ist, obwohl es bereits Initiativen im Rheinhafen gibt, eine Wasserstoffinfrastruktur zu entwickeln. Wasserstoff wird als Chance für Karlsruhe betrachtet, insbesondere mit dem Rheinhafen und den großen CO₂-Produzenten in der Region. Karlsruhe könnte ein wichtiger Hub für Wasserstoff in der Region werden, so lange es keinen Pipelineanschluss gibt.
4. **Mangelnde Endverbrauchertransparenz:** Es wird betont, dass der Endverbraucher (aus den Sektoren Industrie, Mobilität, Energie/Wärme) Klarheit über die Erwartungen und den Plan benötigt, um die Klimaziele zu erreichen und die Klimawende nicht zu verzögern.

Kritikpunkte am Positionspapier

1. **Preisentwicklung von Wasserstoff:** Die Preisentwicklung von Wasserstoff sollte konkret benannt werden, vorzugsweise der Gestehungspreis. Globale Preise aus externen Quellen sind möglicherweise nicht ausreichend.
2. **Beispiele und Positionierung von Karlsruhe:** Mehr Beispiele von Städten in Baden-Württemberg anführen, die bereits auf dem Weg der Transformation sind, um zu zeigen, dass Karlsruhe möglicherweise hinterherhinkt, obwohl es sich als Technologieregion bezeichnet. Hierbei lohnt sich ein Blick nach Ulm.